

Sprachvarietät

Standardsprache

- hochdeutsche Schriftsprache mit einer einheitlichen Grammatik und Aussprache
- Entstehung in der frühen Neuzeit zunächst als reine Schriftsprache
- vor allem durch das sächsische und pfälzischen geprägt

Sprachvarietäten

- Sprachvarietäten sind Sprachformen, welche mit der Standardsprache wesentliche Gemeinschaften haben.
- Systematische Aufteilung in die Kategorien Soziolekt & Dialekt. Jedoch nicht immer eindeutige Zuordnungen möglich - vgl. Kiezdeutsch.
- unsere Umgangssprache ist als Mischung von Soziolekt, Dialekt und Hochsprache zu verstehen

Charakterisierung von Sprachvarietäten

- Lautverschiebungen
 - Konsonanten
 - ◆ p -> pf
 - ◆ k -> ch
 - ◆ t -> s/ss/tz/z
 - Vokale
 - ◆ i -> ei
 - ◆ iu -> eu
 - ◆ u -> au

innere Mehrsprachigkeit

äußere Mehrsprachigkeit ist die Sprache zweier unterschiedlicher Sprachen wie Deutsch und Englisch

- Standardsprache
- Umgangssprache
- Dialekt
- Fachsprache
- Soziolekt
- Jugendsprache

Entwicklungstendenzen

- Im öffentlichen Raum gibt es eine zunehmende Diskussion über die Rolle der Bildung bei der Vermittlung von Dialekten: Sollte in Schulen Dialekt oder Hochsprache gesprochen werden? Können einheitliche Leistungsüberprüfungen in Dialekten abgenommen werden?

Dialekte

- geographisch bedingte/regional und lokal begrenzte Sprachvarietät, früher auch "Mundart" genannt
 - Dialekte werden (per Definition) von allen sozialen Schichten gesprochen und sein an kein Bildungsniveau geknüpft
- Regiolekt: Sprachform zwischen Dialekt und Standardsprache
- im Griechichschen: "Gespräch und Redensweise von Gruppen"
- Dialekte werden häufiger auf dem Land gesprochen
- geschichtliche Entwicklung
 - deutliche Dialektgrenze zwischen niederdeutsch und mittel-/ oberdeutschen Dialekten (seit ca. 700 n.Chr.)
 - Versuche die deutsche Sprache zu normieren (ab 17. Jhd.)
 - Rückgang von Dialekten, Angleichung an die Standardsprache durch zunehmende Medialisierung - u. A. Rundfunk (ab 20. Jhd.)
 - Erhalt und Stärkung von Dialekten: Europäische Charta der Regional- oder minderheitssprachen (1992 bis heute)
- Abweichungen im Hinblick auf alle sprachlichen Ebenen möglich: Phonologie (Funktion von Lauten), Morphologie (Formveränderung durch Konjugation, Deklination, ...), Syntax ("Satzlehre", Struktur), Semantik ("Bedeutungslehre" von Zeichen, Wörtern, ...), Lexikon (Wortschatz)
- Beispiele der 16 größere Dialektverbände
 - Niederdeutsch: Westfälisch, Ostwestfälisch, Brandenburgerisch, Nordniederdeutsch, ...
 - Mitteldeutsch: Obersächsisch, Rheinfränkisch, ...
 - Oberdeutsch: Alemannisch, Ostfränkisch, Bairisch, ...
- Funktion
 - Abgrenzung einer Region nach außen
 - regionale Identitätsbildung (Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls und des Zusammenhalts in der Region)
 - Ausdruck von Traditions- und Heimatverbundenheit
- Pro/Contra

Kriterium	Pro (Dialekte unterstützend)	Contra (Dialekte ablehnend)
Kommunikation	- Vertrauensbildung bei Kundenkontakt mit Dialektsprechern	- Schwierigkeiten bei der Verständigung an anderen Orten, z. B. nach einem Umzug

Diskriminierung		- Abwertung in Comedy-Sendungen etc. - schlechtes Image: provinziell, weniger gebildet (mögliche persönliche Konsequenzen, z. B. bei Bewerbungen)
Kultur	- Heimat- & Traditionsverbundenheit: Erhalt regionaler/ lokaler Kultur - Identitätsbildung	- kulturelle Entfremdung zwischen Dialektgebieten
sprachliche Kompetenz	- innere Mehrsprachigkeit (wissenschaftl. nachgewiesener positiver Effekt auf das Sprachbewusstsein und die Sprachkompetenz: Code-Switching)	- nur beherrschen des Dialekts als sprachlicher Nachteil
Bildung (Schule)	- Regionalität der Schulbildung	- Standardsprache als vergleichbare Bildungssprache

Soziolekt

- Sprachgebrauch einer gesellschaftlichen Gruppe ("Gruppensprache")
 - weites Verständnis: keine exklusiven Merkmale mit fließenden Übergängen (Alter, soziale Stellung, Beruf, Fachgebiet, Geschlecht, Hobby, ...)
 - engeres Verständnis: klare schichtbasierte Trennung (Sprache der Unterschicht, Mittelschicht, Oberschicht)
- sprachliche Eigenheiten auf gemeinsame außersprachliche Merkmale zurückzuführen
- häufig mit einem Statusurteil/einer Bewertung verknüpft: Soziolekte werden (schnell) negativ wahrgenommen
- Abweichungen im Hinblick auf alle sprachlichen Ebenen möglich: Phonologie (Funktion von Lauten), Morphologie (Formveränderung durch Konjugation, Deklination, ...), Syntax ("Satzlehre", Struktur), Semantik ("Bedeutungslehre" von Zeichen, Wörtern, ...), Lexikon

(Wortschatz)

- Funktion
 - Abgrenzung von anderen Sprechern
 - Gruppen-/Identitätsbildung (Stärkung der Soziolekt-Sprechergruppe)
 - Adaption der Sprache an den Erfahrungshorizont: Sprache durch Umstände bedingt (Gamer über Spiele, Jugend über Medien, Beruf Fachsprache, ...)
 - Schaffung neuer Ausdrucksmöglichkeiten: Kommunikation über (neue) Emotionen/Gefühle
 - Optimierung der Sprache: Präziserer Austausch durch angepasste Sprache
- Beispiele
 - Fachsprache von Juristen: besonderer Wortschatz, grammatisch-stilistisch besonders (Komplexität, Sachlichkeit)
 - Gamersprache: v. a. Wortschatzveränderungen (Abkürzungen, Anglisierung)
 - Jugendsprache: ausgeprägte Dynamik, bildlicher Wortschatz, Abkürzungen (morphologisch-grammatisch), semantische Besonderheiten (Provokation, Übertreibung, ...)
- Pro/Contra

Kriterium	Pro (Soziolekte unterstützend)	Contra (Soziolekte ablehnend)
beschränkte Sprache/ Sprache auf niedrigerem Niveau	die Sprachformen unterschiedlicher Schichten sind nicht defizitär, sondern lediglich anders	Bernstein-Hypothese: mangelnde kognitive Fähigkeiten der Unterschicht führen zur Ausbildung einer beschränkten Sprachform
Sprachbarriere	Code-Switching möglich/lernbar: situativ angemessene Wahl der Sprachform - Kontextsensibilisierung - formale Sprachkompetenz - Wortschatzvergrößerung	negative Wahrnehmung von Soziolekten - Jugendsprache, häufig durch ältere Generationen (neg. persönl. Konsequenzen) - Fachsprache: abgehoben, unverständlich, Distanzierung

Sprachverfall	- Sprachwandel als normaler und natürlicher Prozess - Kreativität von Sprechergruppen als Bereicherung (Jugend: Neologismen, Metaphern, ...)	Reduzierung der Ausdrucksmöglichkeiten (lexikalisch und grammatisch), Verfall grammatischer Regelstrukturen
---------------	---	---

Kiezdeutsch (auch als Jugendsprache)

- in multiethnischen Vierteln deutscher Großstädte verbreitet
- hauptsächlich von Nachkommen von Migranten (Jugendlichen) gesprochen
- internationales Phänomen: ähnliche Entwicklungen in allen Sprachen beim Kontakt verschiedener Ethnien, Kulturen und Herkunftssprachen
- in der Entwicklung der Jugend verankert
- verschiedene Sprachebenen: die Großgruppe, die Szene, die Peergroup
- Medien beeinflussen die Jugendsprache zentral
- Charakteristika
 - meist sehr bildlich
 - wirkt komisch für Nicht-Spracher
 - durch Neologismen und Anglizismen geprägt
 - Entfermdung
 - chat- & konversationstauglich
 - Verkürzung
 - Weglassen von Pronomen/Artikeln/etc.
- De- und Restandardisierung
 - Destandardisierung: Abhebung von der Norm, Bedeutungserweiterungen (u. A. negativ konnotiertes positiv verwenden)
 - Restandardisierung: abgewandelte Sprache bürgert sich wieder ein und wird in den normalen Sprachgebrauch übernommen
 - Jugendsprache ist die kontinuierliche Destandardisierung, sobald es zur Restandardisierung gekommen ist
- langfristige Etablierung von Jugendwörtern: vor ca. 50-70 Jahren Jugendwörter sind heute normal oder sogar sehr gehoben
- als Dialekt ...
 - Sprachvariation schon zwischen Städten unterschiedlich
- als Soziolekt ...
 - nicht regional bedingt
 - nicht von allen sozialen Schichten einer Region gesprochen
- Pro/Contra

Kriterium	Pro (Kiezdeutsch unterstützend)	Contra (Kiezdeutsch ablehnend)
Sprachverfall	siehe Sprachwandel	siehe Sprachwandel
Kommunikation		- keine zuverlässige Kommunikation durch Angreifen des Hochdeutschen mehr möglich
Ästhetik/Kultur	Diversifizierung und Bereicherung der Deutschen Sprache	Entfernung von der Sprache anerkannter klassischer Werke (Goethe, Lessing, ...): ästhetisch schlecht
Zweck	angemessene Kommunikation vor dem Hintergrund der kulturellen Begegnung	- reine Abgrenzungstendenz: ausschließlich eine gesellschaftlich-soziale Begründung, jedoch keine sprachliche Ursache - satirisch/ironische Veränderung schade dem Image von Migranten
sprachliche Veränderungen	- nur ausgeprägte Verwendung von bereits vorhandenen Sprechweisen - Veränderungen bereits in der deutschen Grammatik verändert, typischer Veränderungen aus der Vergangenheit	- Ablehnung etablierter grammatikalisch-stilistischer Gesetzmäßigkeiten - Abweichungen durch typische Fehler beim Lernen der deutschen Sprache erklärbar (vor allem mit Arabisch und Türkisch als Ausgangspunkt)
Toleranz	- Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen: Diversifizierung	- es ist Rassismus Deutschlernern kein vollständiges Deutsch zuzutrauen (politische Marginalisierung)

Pro/Contra - allgemein

Kriterium	Pro (Sprachvarietäten unterstützend)	Contra (Sprachvarietäten ablehnend)
sprachliche Vielfalt	Diversifizierung & Bereicherung	Verfall essentieller sprachlicher (Grammatik, Lexikon, Morphologie, ...) Strukturen
Beruf	- Vorteile in bestimmten lokalen Berufen	- Standarddeutsch als Anforderung in Bildungsberufen
Legitimation	- natürlich, unaufhaltsame Entwicklung: kein (staatl.) Eingreifen, keine Bewertung - Recht der persönlichen Freiheit zur Wahl der eigenen Sprache (Sprachfreiheit)	jahrhundertlanges Streben einer effizienten, einheitlichen Kommunikation
sprachliche Kompetenz	Code-Switching als sprachliche Intelligenz und Kompetenz: situative Wahl der Sprachform (positive Effekte) - Kontextsensibilisierung - formale Sprachkompetenz - Wortschatzvergrößerung	Dialekt auf Kosten der Hochsprache: ökonom./gesell. Nachteil
Kommunikation		Schwierigkeiten bei überregionaler Kommunikation

Wertung	- Pluralismus, Diversifizierung	- negative Wahrnehmung - Diskriminierung
---------	------------------------------------	--